



Leihoma Anneliese mit ihrem ältesten „Leihenkel“ Riccardo

eine Leihoma entscheiden. „Ganz wichtig dabei ist, dass die Chemie stimmt“, so Ludescher. Alles weitere, wie eine kleine Aufwandsentschädigung oder Betreuungszeiten, machen sich Familie und Oma unter sich aus.

Familie findet ihre Leihoma

Vor fünf Jahren hat Sara Corradini ihren zweiten Sohn auf die Welt gebracht und suchte bald darauf Unterstützung bei der Kinderbetreuung: „Wir hatten keine Großeltern in der Nähe – meine Eltern sind in Italien und die Eltern meines Mannes sind beide verstorben. Eine Leihoma ist nicht nur eine Babysitterin – sie macht viel mehr, als auf das Kind aufzupassen. Deswegen sind wir, und auch um unseren Kindern einen Kontakt zu einer Oma zu geben, auf die Idee gekommen, eine Leihoma zu engagieren.“

Auch vor etwa fünf Jahren entschloss sich Anneliese Sobe dazu, Leihoma zu werden: „Zuerst war ich bei meinen Kindern zuhause, danach habe ich meine Mutter in ihren letzten Jahren begleitet. Mit Mitte 40 ist es nicht leicht, wieder in die Berufswelt einzusteigen. Trotzdem wollte ich etwas machen und

überlegte. Zufällig stieß ich auf den Omadienst und habe mich gleich bei Frau Ludescher gemeldet“, so Sobe. Nach einem Seminar ging es für sie los. Sobe bekam viele Anfragen von unterschiedlichen Familien. Für eine hat sie sich letztendlich entschieden – für die Familie von Sara Corradini: „Damals war der ältere Bub fünf Jahre und der jüngere ein Jahr alt. Nachdem wir uns füreinander entschieden haben, hatten wir eine Eingewöhnungsphase. Ich war oft bei den Kindern zuhause und die Mutter war dabei. Zwischendurch ist sie bügeln gegangen und hat uns alleine gelassen, damit wir uns aneinander gewöhnen konnten.“

Ein Teil der Familie

Momentan sind die Buben neun und fünf Jahre alt. Sie gehen bereits in den Kindergarten bzw. in die Schule. Sobe ist trotzdem als Leihoma immer zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. „Am Freitag um 11 Uhr hole ich den Größeren immer von der Schule. Bei mir zuhause wird dann gegessen und gespielt. Zum Schluss beraten wir uns immer, was das nächste Mal gekocht wird“, so Sobe. Corra-

dini ergänzt: „Unsere Leihoma ist ja nicht alt, sie ist eher wie eine Tante und ist sehr aktiv – die Kinder lieben sie. Sie spielt oft Fußball mit ihnen. Die Kinder haben die Leihoma echt total gerne.“ Doch nicht nur die Kinder sind von ihrer Leihoma begeistert. Corradini erzählt weiter: „Anneliese ist ein Teil unserer Familie geworden und ich glaube wir sind auch ein Teil ihrer Familie geworden. Sie kennt mittlerweile meine Eltern und ist auch für mich da. Wenn ich ein Problem habe, weiß ich, dass ich sie anrufen kann. Sie ist eine sehr gute Freundin für mich geworden.“ Sobe stimmt zu: „Es ist mittlerweile ein enges freundschaftliches Verhältnis entstanden. Ich bin froh, dass ich diese Familie gefunden habe – weil sie ist auch eine riesen Bereicherung für mich.“

i INFORMATION

Der Omadienst des Katholischen Familienverbandes Kärnten vermittelt verlässliche Leihomas, Schülerinnen und Studenten. Beim Omadienst handelt es sich um eine familiennahe Betreuung. Der Katholische Familienverband fordert auch auf politischer Ebene mehr Unterstützung für Familien, die Hilfe bei der Kinderbetreuung suchen. Mehr Informationen: www.familie.at/site/kaernten/angebote/omadienst; Kontakt: 0676/8772 2444